

Deutschland weg über die Grenze nach Prag zu gehen.

Hätte er das Gedicht nicht geschrieben, so heißt es im »Nachruf«, es nicht veröffentlichen lassen, »wäre er vermutlich im Lande geblieben wie andere seinesgleichen und mit großer Wahrscheinlichkeit als Wölkchen über Auschwitz geendet«.

In den Gedichten erkennt man Gedanken und Themen, die sich in den späteren Romanen, Erzählungen, der Publizistik wiederfinden. Ein Lebensgefühl, ein Zeitgeist wird reflektiert. Hier spiegelt sich eine kritische Sicht der sozialen Verhältnisse, der gesellschaftlichen Widersprüche, in die der junge Helmut Flieg sich einmischte, wie Stefan Heym es bis zum Ende seines Lebens tat.

Peter Hutchinson sagt 2009 in seinem Essay

»Stefan Heyms Exile Poetry as the Foundation for his later Fiction« in »German Monitor« Vol. 71: »Die Exilgedichte sind von grundlegender Bedeutung für Heyms spätere literarische Entwicklung ... Die Welt der Gedichte mag wohl eine der Trauer, Armut und Ausbeutung sein, aber immer ist da ein Gefühl von Hoffnung und Widerstand, zuweilen auch Trotz erkennbar – ebenso ist später in den Romanen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, das Ideal der Freiheit von Ausbeutung und Unterdrückung gestaltet.«

Aus Anlaß seines 100. Geburtstages erscheint zum ersten Mal eine Auswahl der frühen Gedichte von Stefan Heym, die Anfänge eines Schriftstellerlebens. Die Gedichte gehören der deutschen Sprache an. Es finden sich keine Gedichte in englischer Sprache.

INGE HEYM

# Chemnitz 1930/1931

Chemnitz

**X**  
Wir machen Export!

Wir machen Export!

1930

1931



# Nie wieder Krieg!

Es reitet der Tod auf einem Gerippe  
Und mäht und mäht mit grausamer  
Hand.

Kanonen donnern,  
Raketen blitzen,  
Granaten heulen,  
Tanks rollen heran.  
Gasschwaden senken  
Sich tief auf die Erde,  
und keine Rettung  
gibt's vor dem Tod.  
Es liegen Leichen  
in jedem Trichter,  
Fleischfetzen kleben  
an jeder Wand.  
Ein großes Morden